

# Hier trifft Bratwurst auf Tequila

Von Matthias Diekhoff

Seit gut zwei Jahrzehnten kann man bei den Konzerten in Bugewitz Leute aus aller Welt und dem Nachbardorf begegnen. Das will mal wieder richtig gefeiert werden.



Der Buchhändler Holger Brandstädt ist ein Mann der ersten Stunde beim Kulturverein „Weitblick“.

**BUGEWITZ.** 21 Jahre ist es mittlerweile her, dass sich der Kulturverein „Weitblick“ gegründet hat, um mehr Kultur auf das Land hinter dem Deich zu bringen. Womöglich sei man die Sache damals etwas „blauäugig“ angegangen, meint Holger Brandstädt im Nachhinein. Auf keinen Fall aber hätte man gedacht, dass das alles so lange gehen würde. Inzwischen darf getrost behauptet werden, dass die Veranstaltungen des Kulturvereins zu einer Konstante im vorpommerschen Kulturbetrieb geworden sind.

Natürlich gab es im Laufe der Jahre auch einige Veränderungen gegenüber den Anfangstagen. Von den ursprünglich geplanten Aktivitäten sind vor allem die Konzerte in Bugewitz übrig geblieben. Bei den Konzerten selbst wird das Essen längst nicht mehr an den Tischen serviert und auch das Rauchen wurde schon vor Jahren eingestellt.

## Corona-Flaute ist überunden

Nicht zuletzt musste auch das eigenwillige Farbkon-

zept im Saal des Gasthauses „Zum Mühlengraben“ irgendwann weichen. Das alles hat der Sache aber keinen Abbruch getan. Auch die Corona-Flaute, die gerade der Kultur zu schaffen gemacht hat, scheint überwunden. Seit dem vergangenen Herbst ist der „Laden“ wieder regelmäßig gut gefüllt, freut sich Holger Brandstädt.

Dass das wieder so ist und auch über die Jahre so war, liegt seiner Ansicht nach an vielen Faktoren und deren ausgewogener Mischung. Da wären zunächst natürlich die eingeladenen Musiker, für die man nicht selten weit fahren müsste, um sie live und in Bugewitz quasi hautnah zu erleben. Ohnehin sei der Saal des Gasthauses ein Ort der Begegnung, an dem man Leute aus aller Welt und dem Nachbardorf treffen kann - und je nach Laune auch ausgelassen tanzen. Auch diese Mög-



Die „Mariachi Bastards“ liefern am Sonnabend in Bugewitz die passende Musik zum Geburtstag.

FOTO: HEIKO ROTH

lichkeit gäbe es längst nicht mehr überall, weiß der Mann vom Verein.

## Oft drei Generationen vor der Bühne

Ganz oben auf der Zutatenliste für das Erfolgsrezept der „Weitblicker“ stehe aber das Publikum. Nicht selten stünden drei Generationen vor der Bühne und würden die Musiker darauf darüber staunen lassen, dass es so etwas noch gibt. Ein Publikum aber auch, das seine alten Helden zu feiern versteht und sich

von jungen Bands erst noch erspielen lassen möchte.

All das wird es vermutlich auch wieder am Sonnabend, 25. März, geben, wenn ab 20 Uhr die „Mariachi Bastards“ zum Geburtstag des Vereins aufspielen und endlich wieder „richtig gefeiert“ werden kann. Die siebenköpfige Band aus Berlin kommt mit kraftvollem Gesang, Mariachi-Trompeten und schmetternden Gitarren nach Bugewitz. Dazu sind die Musiker in schwarze Jeans und Lederwesten mit mexikanischen

Silberketten und Sombreros gekleidet.

## Neue Pächter sorgen für das leibliche Wohl

Passend zur feurig-scharfen Musik soll selbstverständlich Tequila im Angebot sein und nicht zuletzt auch wieder Bratwurst frisch vom Grill. Bei diesem Konzert werden nämlich erstmals die neuen Pächter des Gasthauses für die Gastronomie sorgen, macht Holger Brandstädt aufmerksam. Da der Wechsel noch ganz frisch ist

und die offizielle Eröffnung des Gasthauses erst Ostern stattfinden soll, werde es allerdings eine abgespeckte Variante der Verköstigung geben.

Karten können im Internet unter [www.weitblick-bugewitz.de](http://www.weitblick-bugewitz.de) und per Telefon unter 039771 54626 vorbestellt werden. Besucher bis zu 14 Jahren haben wie immer freien Eintritt. Von 15 bis 18 Jahren gibt es Ermäßigung.

**Kontakt zum Autor**  
[m.diekhoff@nordkurier.de](mailto:m.diekhoff@nordkurier.de)

# Demokratiebahnhof: Kein Geld von der Stadt für zweite Sozialarbeiter-Stelle

Von Anne-Marie Maaß

Die Stadt verweist bei ihrer Entscheidung auf die knappen Mittel im freiwilligen Bereich - eine zweite Stelle für den Demokratiebahnhof sei finanziell nicht drin.

**ANKLAM.** Vor Ort im Bahnhofsgebäude beriet am Dienstag erneut der Anklamer Kulturausschuss über die Finanzierung einer zweiten Stelle für die Jugendsozialarbeit im Projekt Demokratiebahnhof durch die Stadt Anklam.

Dies war bereits im Dezember 2021 abgelehnt worden. Bei der jüngsten Sitzung des Gremiums kam das Ansinnen nun erneut auf den Tisch - durch den neuen Trägerverein des Jugendtreffs. Weil es dazu aber gleich eine Reihe offener Fragen gab, wurde die Entscheidung noch einmal vertagt.

## Reaktion auf höheren Bedarf

Das Ergebnis bleibt nun aber trotz Erläuterungen das Gleiche: Die Stadt habe schlichtweg kein Geld, um eine zwei-

te Stelle zu finanzieren, heißt es schon im Beschlusstext. Zumal auch eine Gleichbehandlung zu anderen Jugendprojekten in der Stadt gewahrt werden sollte. So blieb es lediglich bei einer Aufstockung der Gelder für eine erste Stelle in der Jugendarbeit um rund 1100 Euro, die aus Minderauszahlungen in der Wohlfahrtspflege für 2023 gedeckt wird.

Für die Initiatoren des Demokratiebahnhofs ist der Entscheid des Kulturausschusses aber dennoch von Bedeutung - sie wollen nun an anderer

Stelle um Mittel für die Stelle werben. Der Mehrbedarf an Jugendsozialarbeit habe sich früh abgezeichnet, erklärt Klara Fries als eine Gründerin des Projekts. So kämen viele Jugendliche teils aus prekären Familiensituationen in den Bahnhof. Sie hätten dabei verschiedenste Erfahrungen von Alkohol über Drogen bis hin zu Gewalt erlebt.

## Arbeit für eine Person zu viel

Diesen Ansprüchen gerecht zu werden, erfordere allerdings auch einen hohen Zeitaufwand, so Fries. Ein Sozialarbeiter alleine sei damit überfordert. Das kann auch Isabell Schultz bestätigen, die eigentlich für die Quartiersarbeit angestellt ist. Die Jugendarbeit nehme auch in ihrem Arbeitsalltag bereits viel Zeit in Anspruch, schildert sie.

Um die Arbeit im Bahnhof zu ermöglichen und auch zu verstetigen, sei die zweite Stelle in der Jugendsozialarbeit unerlässlich, so Fries. „Wir hatten zuvor teils eine hohe Fluktuation in diesem Bereich“, erklärt sie. Wobei die Angestellten immer wieder wohl auch die hohe Arbeitsanforderung als Knackpunkt nannten. Diesem Anspruch wolle man sich nun stellen und die Finanzierung der zweiten Person auf andere Weise stemmen, heißt es.

# Genossenschaft feiert kräftig mit ihren Mietern

Von Anne-Marie Maaß

Der Kulturbeirat der Anklamer Wohnungsgenossenschaft hatte für die erste große Feier nach Corona einiges auf die Beine gestellt. Das kam vor allem den Damen zugute.

**ANKLAM.** Man muss die Feste feiern, wie sie fallen, heißt es ja bekanntlich. So sieht das auch der Kulturbeirat der Anklamer Wohnungsgenossenschaft AWG. Der ist so gesehen unter den städtischen Vermietern ein Unikum in der Stadt und sorgt dafür, dass die Mieter der Genossenschaft regelmäßig bei Veranstaltungen vom Sportkurs bis hin zum Hansa-Ausflug zusammenkommen.

Natürlich fiel da bei dem überwiegend weiblichen Interessentenkreis auch der Frauentag nicht unter den Tisch, der jüngst erstmals als echter Feiertag in MV begangen wurde. Bei der AWG versammelten sich die weiblichen Mitglieder zum launigen Nachmittag im Stammsitz der Genossenschaft in der Lindenstraße im großen Saal zu Kaffee, Kuchen und Torten vom Siedlungsbacker Fischer. 90 Damen folgten der Einladung, feierten so erstmals seit der Corona-Pandemie wieder zusammen in großer Runde. Als abwechslungsreiches Programm hat-



Der Frauentag wurde bei der AWG gebührend gefeiert.



Auch diese „Wildecke Herzubben“ sorgten für Stimmung.

FOTOS: ZVG

ten sich die Organisatorinnen für ihren „Kessel Buntes“ in zahlreiche Kostüme geschmissen und präsentierten Helga Hahnemann und DJ Otzi, Nana Mouskouri und Helene Fischer, die Wildecke Herzubben, Jürgen Drews, Nina Hagen und Milva als abwechslungsreiche Stargäste - ammoderiert von einem Herren. Klar, dass da die einhellige Meinung zum Schluss nur lauten konnte, dass auch im kommenden Jahr der Frauentag wieder gebührend gefeiert werden soll.

**Kontakt zur Autorin**  
[a.maass@nordkurier.de](mailto:a.maass@nordkurier.de)



Schon jetzt setzt der Demokratiebahnhof auch auf viel ehrenamtliches Engagement.

FOTO: MAREIKE KLINKENBERG

**Kontakt zur Autorin**  
[a.maass@nordkurier.de](mailto:a.maass@nordkurier.de)